

Dach, Simon: Held, zu welches Herrschafft Füßen (1632)

1 Held, zu welches Herrschafft Füßen
2 Länder liegen, Ströme fließen,
3 Die ich auch nicht zehle schier,
4 Welchen ehren und anbeuten
5 Sampt den Dörffern und den Städten
6 Auch die wild- und zahmen Thier:

7 Von dem grossen Theil der Erden
8 Laß ein kleines Feld mir werden,
9 Welches mir ertheile Brod,
10 Nun die Krafft mir wird genommen
11 Und auff mich gedrungen kommen
12 Beydes Alter und der Tod.

13 Hat ein Pferd sich wol gehalten
14 Und zuletzt beginnt zu alten,
15 Und nicht mehr taug in die Schlacht,
16 Es muß fressen, biß es stirbet,
17 Ja kein alter Hund verdirbet,
18 Der uns treulich hat bewacht.

19 Laß auch mich nur Futter kriegen,
20 Biß der Tod mich heisst erliegen,
21 Bin ich dessen anders wehrt,
22 Hab' ich mit berühmter Zungen
23 Deinem Haus' und Dir gesungen,
24 Was kein Rost der Zeit verzehrt.

25 Phöbus ist bey mir daheime,
26 Diese Kunst der Deutschen Reime
27 Lernet Preussen erst von mir,
28 Meine sind die ersten Seiten,
29 Zwar man sang vor meinen Zeiten,

30 Aber ohn Geschick und Zier.

31 Doch was ist hievon zu sagen?
32 Fürsten schencken nach Behagen,
33 Gnade treibet sie allein,
34 Nicht Verdienst, das Sie thun sollen,
35 Nein, Sie herrschen frey und wollen
36 Hie auch ungebunden seyn.

37 Thu, O Churfürst, nach Belieben.
38 Such' ich Huben zehnmal sieben?
39 Nein, auch zwanzig nicht einmal,
40 Andre mögen nach Begnügen
41 Auch mit tausend Ochsen pflügen,
42 Mir ist gnug ein grünes Thal,

43 Da ich Gott und Dich kan geigen,
44 Und von fern sehn aufwärts steigen
45 Meines armen Daches Rauch,
46 Wenn der Abend kömpt gegangen.
47 Sollt' ich aber nichts empfangen,
48 Wol, Herr, dieses gnügt mir auch.

(Textopus: Held, zu welches Herrschafft Füßen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53251>)